

Versteht täglich
abermittelt mit Ausnahme von
Sonntagen und Feiertagen.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., jährlich 1.50
Primaat frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“
(Anzeigenbeilage), durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 Pf., jährlich 30 Pf.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weizensfeld-Zeitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Insertionsgebühren
betragt für die 5-spaltigen
Zeilen oder deren Raum
16 Pf. für Wohnungs-,
Verkaufs- und Verleumdungs-
anzeigen 10 Pf.
In verhältnisslos kleinen
Zeilen die Hälfte 8 Pf.
Inserate für die tägliche
Nummer müssen spätestens bis
sonntags 4 10 Uhr in der
Expedition abgegeben sein.
Eingetragen in die Post-
setzungsliste unter Nr. 7208.

Nr. 20.

Sonntag den 24. Januar 1897.

8. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

159. Sitzung vom 22. Januar 1897.

Eingegangen ist die Konvention über die zweite
Veränderung des Staats des Reichs des Innern und fortge-
setzt dem Ziel, Polen der vom Grenzbeistand bezugnehmenden
Untersuchungen zur Erforschung der Pflanz- und Krausensuche.

Abg. Graf Stolberg (son.) Er müsse den gestrigen Aus-
führungen des Abg. Frigen beistimmen, der eine Sperre als das
einzige richtige Mittel gegen die Seuche bezeichnet. Ausländisches
Vieh brauche Deutschland überhaupt nicht.

Abg. Bormer (v. Bismarck) Ich will mich im Sinne der Abg.
Stolberg und Frigen aussprechen. Ich möchte eine Sperre
Abg. Gerkenberger (Zentr.) wünscht schärfere Überwachung
der öffentlichen Einfuhr im Interesse Bayerns.

Landwirtschaftsminister v. Hammerstein: Das preussische
Landwirtschaftsministerium und das Reichsamt des Innern seien
völlig einig in dem Bestreben, unsere Viehhaltung immun zu er-
halten. Die Grenzsperrre macht unser Vieh nicht völlig seuchenfrei.
Munde Seuchen entstehen auch im Innlande. Ich erkenne an, daß
wir unsere Viehhaltung vollständig im Innlande halten können.
Wir politischen Maßnahmen allein kann die Seuche nicht unter-
drückt werden.

Abg. Bormer (son.) hält die Grenzsperrre gegen Dänemark
für unnütz.

Abg. Gilpert (Bair. Bauernbund) verlangt allseitige Grenz-
sperrung.

Abg. Wachsmide (Freil. Vereinig.) erklärt sich gegen die extra-
parlamentarischen Wünsche der rechten Seite.

Abg. v. Wieg: Die Sperre gegen Dänemark allein nützen
nicht. Vor allem müssen wir vor dem Einschleppen geschützt wer-
den. Größtenteils ist die Stellung des Reichs v. Hammerstein.
Wir sind uns selbst die Stacheln und müssen für unsere Landwirtschaft
sorgen, mag das Ausland darüber denken, wie es will.

Abg. Wächter (Zentr.) schließt sich den Ausführungen seines
Fraktionsgenossen an.

Abg. Dr. Gahn (Wid. Inn.) wendet sich gegen den Abgeord-
neten Bormer. Daß in Dänemark in 5 Jahren nur ein Seuchen-
fall vorgekommen ist, glaube der höchste Mann nicht. Eine zehnjährige
Quarantäne genügt nicht, da die Infektionszeit 18 20
Tage währt. Die Quarantäne gegen Dänemark müsse auf min-
destens 4 Wochen verlängert werden. Aus der Rede des Abg.
Bormer habe ich den Eindruck, daß er sich für unser Land aus-
spricht und nur dem Volk die Verantwortung überläßt.

Landwirtschaftsminister v. Hammerstein betont nochmals,
daß bezüglich der Bekämpfung der Seuchen zwischen den preussischen
und dem Reichsbehörden Differenzen in keiner Weise be-
stehen.

Abg. Graf Kanitz (son.) Die aufgeführten kleinen Mittel
helfen der Landwirtschaft wenig. Bezüglich Dänemarks hätten
wir freie Hand und auch nichts zu fürchten.

Abg. Schulze Gense (natl.) bemerkt, Abg. Bormer habe nur
für seine Partei gesprochen. In Weisungen habe er keine
und keine seiner Interzesse an vornehmen Schlußfolgerungen, da
er mit ihnen rühre.

Abg. Wurm (natl.) führt aus, daß es absolut nicht be-
weisen ist, daß das Uebel der Seuche nur vom Ausland komme.
Das Innland ist ebenso gut der Infektionsherd. Auch reiche das Be-
weismaterial nicht aus zur Zuschüßung der Quarantäne-
regeln. Zur Aufrechterhaltung des Status ist die Einfuhr von fremdem
Vieh notwendig, zur eine Maßregel, die zur Rettung
des Viehs führen müßte, ist keine Partei nicht zu haben.

Abg. Festlag (Freil. Vort.) führt aus, daß in der Seuche gegen
das Ausland ein viel größeres Verbot zu erheben ist, als wenn
einmal an einem Ort die Seuche ausbricht. Im Interesse der
vaterländischen Viehzucht ist die Einfuhr von ausländischem Vieh
unabwendbar.

Abg. v. Wieg (son.) konstatiert, daß er keine Schuld daran
trage, wenn die Seuche des Bundes in Dänemark erst an die
Oberfläche und dann erst an die Viehherden gelangt ist.

Abg. Wachsmide (Freil. Vereinig.) erklärt, daß er sich durch die
Ankündigung der Seuche nicht abhalten lassen werde,
auf den Gegenstand zwischen Reichsamt und Großgrundbesitz hin-
zuweisen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Ulrich (Z.) und
Dorner (son.) wird das Kapitel bewilligt und der Rest des Tages
ohne Besatzung erledigt.

Schluß 5 45 Uhr.

Tagegeschichten.

Wie der Bund der Landwirte Mitglieder preist.
Der Nittergutsbesitzer Wittenberg-Weg in richtete vor
wenigen Monaten an den Nittergutsbesitzer Nittermeister
Herrn v. Buttamer. Jener ist die Anfrage, ob er, wie
ihm durch einen Viehhändler mitgeteilt worden sei, Kinder
zu verkaufen habe und zu welchem Preise. Die an Herrn
Wittenberg erzielte Antwort des Herrn v. Buttamer lautet
wörtlich wie folgt: „Behauere, Jünger, mitteilen zu müssen,
daß ich nur an Mitglieder des Bundes der Landwirte ver-
kaufe.“

„Die Deutschen fürchten nichts auf der Welt
als Gott — und den Jaren der Russen!“ So
ist ein bekannter Ausspruch Bismarcks wahrheits- und zeit-
gemäß abgeändert worden. Aber nicht nur den Jaren
fürchten wir, b. h. die patriotisch schamvoll byzantinischen
Deutschen, sondern Juch die jenseitigen russischen Minister.
Nüchlich wurde ein Graf Marawiew zum Minister des Aus-
wärtigen ernannt und sofort begann in der „Sonabendblatt“
deutschen Presse die Erörterung darüber, ob dieser Marawiew
„deutschfreundlich“, „franzosenfreundlich“ oder „Russe“ sei.
Die Erörterungen sind heute noch nicht beendet; der
deutsche Normalpfeifer weicht noch immer nicht, ob er den
russischen Ministerwechsel als ein freudiges oder als ein un-
glückliches Ereignis betrachten soll. Nur für die Bismarck-

sippe ist die Frage gelöst; ihre Sympathie gehört dem neuen
russischen Minister schon darum, weil er ein Enkel jenes
Generals ist, der sich bei der politischen Revolution den
Namen „Hüter von Zarischon“ erworben hat.

Auch in dem Gewölk über den neuen russischen Minister
zeigen sich die Früchte der vielbesetzten Politik Bismarcks.
Nüchlich wird die „größte Staatsmann seines Jahrhunderts“ hat durch
den Frankfurter Frieden und die nachfolgenden Leistungen
glücklich eine Situation geschaffen, daß das „herrliche deutsche
Reich“ zittert, wenn in Petersburg ein neuer Minister er-
nannt wird.

Freiherr v. Stumm als „Vater“ seiner Arbeiter.

Freih. v. Stumm liebt es, sein persönliches Verhältnis zu
seinen Arbeitern als mütterlich und v. h. b. hinzustellen.
Nüchlich wurde dies Verhältnis, wie der Zeit geschrieben
word, durch einen Vorfall auf der Rheinischen Provinz als-
lynde in eigenartige Beleuchtung gerückt. In die Debatte
über den Streik des Herrn v. Stumm mit den Pastoren des
Saarreviers trat ein Herr ein, der mittelste, daß zwischen
dem Werke der Gebrüder Stumm Neunbüchen und der könig-
liche Bergbehörde eine Vereinbarung besteht, durch welche
die Annahme von Stummischen Arbeitern seitens
der Bergbehörde ausgeschlossen ist. Würde diese
Vereinbarung aufgehoben und die Bergbehörde machte einen
besonderen Anschlag: „Von heute ab nehmen wir Stumm-
sche Arbeiter an“, so würden zwei Drittel aller Arbeiter
das Stummische Werk verlassen und zur Bergbehörde gehen.
Warum? Erstens wegen der besseren Löhne, zweitens wegen
der kürzeren Arbeitszeit, drittens wegen der größeren
Freiheit.

Wie Kaiserbeleidigungen entstehen. Genosse
Thielhorn von Hannoverischen Volkswillen ist zu zwei
Monaten Gefängnis verurteilt worden wegen Majestäts-
beleidigung. Unzu Bruderverwandter darüber:

Es handelte sich um dieselbe Angelegenheit, derentwegen bereits
einmal Freisprechung erfolgt ist. Im Laufe der verflochtenen
Sommer war von Kaiserhof in Düsseldorf ein Herr Adelt
zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er gelegentlich der
Ausübung eines „Godes“ auf den Kaiser gestrichen und hierbei
eine Äußerung gethan hatte, die in Verbindung mit dem Fahren
als Majestätsbeleidigung aufzufassen war. In dem in öffentlicher
Sitzung verhandelten Gerichtsverfahren war die angebliche
Majestätsbeleidigung teilweise wiederzuerkennen und so in der Öffentlichkeit
gelangt und von einer großen Anzahl Zeitungen weiter-
verbreitet worden. Auch der Volkswille beachte diese Notiz.
Hierin lag die einzige Staatsanwaltschaft eine neue Majestäts-
beleidigung. Es erfolgte jedoch in der Sitzung der Straf-
kammer vom 4. September v. J. keine Freisprechung.
Die Staatsanwaltschaft ergriff hierauf das Verbotmittel der
Revision und das Verbotmittel verurteilte die Sache aus ab-
normen Verhandlung nach hier zurück, indem es ausführte, in
den früheren Urteilen ist nicht genügend festgestellt, ob der
Angeklagte nicht das „Bewußtsein“, eine neue Majestäts-
beleidigung zu begangen, gehabt habe. In der heutigen Sitzung
der Strafammer I kam das Verbot denn auch nach dreiviertel-
stündiger Verhandlung und ebenso langer Beratung zu der
Ansicht, daß Genosse Thielhorn bei Aufnahme der fraglichen Notiz
das „Bewußtsein“ gehabt habe, eine Majestätsbeleidigung zu be-
gehen, worauf das Urteil auf 2 Monate Gefängnis lautete. Der
Staatsanwalt hatte 3 Monate beantragt. Die Verhandlung war
öffentlich.

Das der Bericht unseres Parteiorgans. Also die Wieder-
gabe eines in öffentlicher Gerichtsverhandlung vorverhandeltem
Publikum deutlich ausgeprochenen und in zahlreichen Zeit-
ungen erwähnten Wortes, in dem das Gericht eine Majestäts-
beleidigung erkläre, soll eine Majestätsbeleidigung sein!
Daß die Wiedergabe einer als Majestätsbeleidigung auf-
gefaßten Äußerung, über die unter Ausschluß der Öffentlich-
keit gerichtlich verhandelt wurde, als Majestätsbeleidigung
gelten kann, das vermag ein genügend freier Geist allen-
falls begreifen. Aber wie man dazu gelangen kann, die
Wiedergabe amtlich veröffentlichter Äußerungen zur Majestäts-
beleidigung zu stampeln, das ergeht sich unserer Be-
urteilung. Zwischen mündlicher und schriftlicher Wiedergabe
ist doch kein wesentlicher, den Sinn des inkriminierten Wortes
verändernder Unterschied. Oder glaubt man etwa, ein Aus-
druck, der mündlich wiedergegeben, kraftlos ist, werde fort-
während so geschrieben und gedruckt wird. Da wird ja
der Tinte und Druckerhölzer die Kraft zugeschrieben, ein
biblisches Wunder zu verrichten, das noch viel wunderbarer
ist, als die Verwandlung des Wassers in Wein. Und dann
die „Feststellung“, daß der Angeklagte das „Bewußtsein“
dieses Wunders gehabt habe! Fürwahr, die Wege der
deutschen Justiz sind wunderbarlich.

Wir erinnern daran, daß auch gegen unser Volksblatt
wegen Majestätsbeleidigung vorgegangen worden ist und
Genosse Mannigel zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde,
weil in einem Bericht über eine Reichstagsvorhandlung
die Nennung von Majestätsbeleidigung, was dem Willen
ein Hamburger Volkswille wegen Majestätsbeleidigung ver-
urteilt worden ist.

Vom guten Wagen der Kirche. Ein vor dem
Landgericht Deggendorf (Bayern) verhandelter Erbschafts-
prozeß hat die Parres des beachtlichen Benefizienten

Wetten als Erbschleicher enthält. Es er ab sich, daß
sie die Beeinflussung von Testamenten bei den ihrer Sel-
bsten unterstehenden Bauern gewohnheitsmäßig betrieben,
und daß dabei arge Mißbräude vorkamen. In dem vor-
liegenden Falle hat sich ein also bearbeiteter findelreicher
Großbauer aus Gemüßensan. Er selbst das Leben genommen.
Die Aufregung in der Gegend ist groß. — Es ist das alte
Wed: die irdischen Schätze für den Kreis und diejenigen,
die Hoff und Worten nicht versehen, für die gläubigen
Schäffeln.

Gegen v. Tausch wie gegen v. Lützow ist nun auch
ein Verfahren wegen Urkundenfälschung eingeleitet.

Asien.

Italien. Ihre afrikanische Abenteuerpolitik bereitet der
italienischen Regierung neue Sorgen. Die Dervische sind
im Norden auf Kassa begriffen und ist es bereits zu
einem feindlichen Zusammenstoß gekommen. Die Haupt-
macht der Dervische steht in Sullale mit dem Heertrupp
zwischen Caruma und Umbeo, wo einige Schiffe gemischt
worden. An der Südgrenze ist bisher alles ruhig. In
den Bezirken Deule-Rufai und Assoora wurden die Militä-
truppen unter die Waffen gerufen. Alle Belagungen sind
verhört und mit Lebensmitteln versehen worden. Hinsicht-
lich Kassa herrscht die jetzt keine Gefahr.

Rußland. Reform der Fabrikgesetzgebung.
Seit dem Petersburg Ausbruch der Fabrikarbeiter im
Sommer des vorigen Jahres macht sich nicht nur in den
Streiken der Regierung, sondern teils auch in denen der
Arbeitgeber das Bestreben, Reformen einzuführen, geltend.
Allerdings traten damals Rücksicht in einer Weise zu
Tage, die eine Fortführung des bisherigen Zustandes un-
möglich machten, wollte man nicht den Vorwurf der Bar-
barie als berechtigt erscheinen lassen. In Polen ist nun
der Fürst Paskevitch, welcher dort ausgeübte Schreib-
papierfabrik besitzt, mit einer Beförderung der Lage seiner
Arbeiter bereits selbständig vorgegangen. Er hat, wie
sein leitender Direktor Stuljinski in der Torgono-
Prohymiennoja Gazette mittelst, die Arbeiter, die im
allgemeinen im Jarenzeits über 15 Stunden betragt, auf
acht Stunden beschränkt. In der erwähnten Zuschrift
wird ausgeführt, daß die verkürzte Arbeitsdauer feinerlei
Nachteile für den Fabrikbetrieb mit sich bringe und daß
das Gleiche wie bisher mit denselben Kosten gelöst werde.

Zugleich arbeitet die von der Regierung eingeleitete
Kommission zur Reform der Fabrikgesetzgebung im stillen
weiter und hofft, in nicht zu langer Zeit ihren Entwurf
dem Reichstage vorzulegen. Weht dort alles gleich von statten,
so kann Rußland bereits im Sommer ein neues, die Ar-
beiterverhältnisse regelndes Gesetz besitzen, dessen Einföhrung
hoffentlich mit mehr Schanzennutzen erfolgt, als solches sehr
häufig im Jarenzeits der Fall zu sein pflegt.

Hien. Die Hungersnot in Indien. Auf einem
Meeting in London teilte der Staatssekretär für Indien mit,
daß das von der Hungersnot ergriffene Gebiet 164 000
Quadratmeilen umfagt, mithin doppelt so groß ist wie Ö-
brikanien, und daß die Bevölkerung dieses Gebietes sich auf
36 Mill. beläuft, also die der britischen Inseln überstift.
Hungersnot hat aber in der amtlichen Sprache eine ganz
bestimmte Bedeutung, man meint damit, daß die ganze Volks-
masse auf außer-Ölle angewiesen ist, wenn sie nicht an
säkerlichen Tode des langjahren Verhungerns zu Grunde
gehen soll, und so kommt zu dem großen Gebiete der voll-
ständigen Hungersnot ein Weites, wo Mangel herrscht,
und dieses umfagt, wie der Staatssekretär für Indien ferner
mitteilte, 121 000 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von
44 Mill. Wesentlich wird bis Ende Juni, im günstigsten
Falle bis Ende März, auch dieser Teil der Bevölkerung in
drückender Not leben. Dazu kommen nun aber noch etwa
6 Mill. Bewohner der Eingeborenstaaten, die indirekt unter
der Hungersnot leiden, und wenn man weiß, wie der Jader
immer an der Gänge der Armut und des Hungers leidet,
daß er immer von dem Ertrage der letzten Ernte abhängig
ist, erkennt man leicht die Gefahr, in der auch noch diese
47 Mill. Menschen sich befinden. Ein Drittel der
großen Weltmasse, für deren Leben die Regierung Eng-
lands verantwortlich ist, befindet sich teils in mittelbarer,
teils in unmittelbarer Lebensgefahr.

Freigeiziges und Gesellschaftliches.

Wegen großen Unfalls hatte sich der Redakteur der
Deutschen Volksblatt veranlaßt. Das Bericht sprach je-
doch den Angelegenheit.

Während der Zeit des Gottesdienstes hatten auch
Wolmer Genossen einer Versammlung beigewohnt. Sie erhielten
deswegen einen Strafbescheid von 5 M. Im Gericht ließ zwar
sein Wort davon, daß das Recht der Staatsbürger, sich zu ver-
sammeln, während der Gottesdienst aufgehoben ist. Aber was
thun's? — Die Polizei verurteilt und das Gesetz hat ein Loch.

Parteinachrichten.

Eine öffentliche Parteiverammlung findet Sonntagabend 8 Uhr im Goldenen Engel in Halle statt. Der Generalsekretär des demokratischen Partei Belgians drückt den diesjährigen Vorzug der belgischen Gewerkschaften auf den 18. und 19. April nach Genf ein. Zur Beratung sind u. a. folgende Punkte angesetzt: Entwurf eines Statuts für landliche Organisationen; Streikfonds; Reorganisation der Arbeitervereine. Der Generalsekretär hat außerdem die Bewegung gegen den Militarismus einzuleiten; er fordert die Parteien des Landes auf, überall Versammlungen zu diesem Zwecke abzuhalten.

Jur Arbeiterbewegung.

Die Arbeit haben wiedergelegt die Mitglieder der Eisenfabrik von Ulbricht u. Feilhaber in Dresden. Der Streik in der Pianoerfabrik von Fiemming in Reipzig ist zu gunsten der Arbeiter entschieden. Die Differenzen in der Fabrik von Gies u. Co. in Leipzig sind zu gunsten der Arbeiter ausgefallen.

Der Streik in Hamburg.

In der heute abgehaltenen Versammlung des Arbeiterverbandes wurde ein Rittmich beschloffen, auf die von den Verwaltungen der Streikenden geforderte Resolution folgende Antwort zu erlassen: An die Kommission der Arbeiter zu Hamburg - des Herrn Dring. Der Arbeitgeberverband hat von seinen Vertretern den Bericht über die am Sonntag mit ihnen gehabte Besprechung erhalten. Aus den Besprechungen ging hervor, daß die Arbeiter auch heute noch Vertrauen haben zu dem am 18. Dezember vom Senat gemachten Eröffnungen. In den letzten Sonntagabend (letztes dieswöchentliches Verzeihen) in kindlicher Form gegebenen Erklärungen haben doch sofort nach Wiederanfang der Arbeit, unter den Bedingungen und wie sie zur Zeit noch im Gange sind, eine gründliche Unterredung und thunlichste Abklärung der etwa vorhandenen Mißstände herbeigeführt werden sollen. Der Arbeitgeberverband hat bereitwillig erklärt, daß auch heute noch der Streik bereit ist auf Grund der Parteien die Leitung der Verhandlungen durch eine oder einige seiner Mitglieder zu übernehmen, wodurch den Arbeitern volle Garantie für Unparteilichkeit gegeben ist. Die Arbeitgeber haben den Arbeitern Entgegenkommen bewiesen, insofern sie im Interesse der Arbeiter die Verhandlungen nicht abbrechen wollten, sondern sie hauptsächlich um den alten Arbeitern ein Arbeitsverhältnis in die noch offenen Stellen zu ermöglichen. Sie hoffen, daß sie in der Lage sein werden auch neben den neuangestellten Arbeitern eine größere Zahl alter Arbeiter zu beschäftigen, wenn sie nicht durch die Verlängerung des Streiks zur Beschaffung neuer Arbeiter gezwungen werden. Da die auf Entlassung der neuen Arbeiter beschieden und die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen wollen, als bis sie durch Verhandlungen Konzeptionen teils der Arbeitgeber erzwungen haben, so besteht im Arbeiterverband ungetrübter Einverständnis darüber, daß auf dieser Grundlage ein Arbeitsverhältnis zwischen Arbeitgeberverband Hamburg-Altona (a. a.) Herrn. Blohm.

In einer Schifferversammlung in Harkenberg a. O. die von ca. 300 Schiffern und Schiffseigentümern besucht war, kamen für die Hamburger Hafenarbeiter 25 Mk. ein. Die von Agenten für Hamburg angeworbenen Schiffer sind, soweit sie von der Schlichte in Hamburg unterrichtet werden konnten, nicht übereinstimmend.

Für die große Sympathie, die dem Hamburger Hafenarbeiterverband auch im Ausland entgegengebracht wird, ist die Mitteilung des Westfälischen Bureau ein Beispiel, wonach in Gothenburg in Schweden 150 Schiffer, die sich nach dem Dampferverkehr besaßen, am nach Hamburg abzurufen von einer großen Versammlung beauftragt wurden. Beiläufig hat die Rube hergestellt müssen.

Nach der feindseligen Antwort des Arbeitgeberverbandes wird der Streik fortgesetzt. In Hamburg die Ansicht verbreitet, daß die direkt in Mitteldeutschland georgenen Arbeitgeber sich trotz des Beschlusses immer noch mit ihren ausländischen Arbeitern in Verbindung setzen werden, die die Verhältnisse immer noch ganz bedeutende sind durch die höchst ungünstigen Arbeitsverhältnisse.

Bei dem durchgehenden Fehlen von den letzten Sonntagabend Briefe der Natur der National-Sozialen eine mißbilligende Aufnahme, indem die Blätter behaupten, der Streik würde durch zulässige Geber verlängert und das schon jetzt recht fühlbare Leid vermehrt. Aber wenn Blut fällt es ist, wenn der Arbeitgeber einen erträglichen Kompromiß wegen ihrer unheimlichen Selbstlosigkeit zu machen.

Unfälle wurden bis Freitag mittag wie folgt bekannt: Ein Todesfall durch Sturz in den Schiffswasser, ferner ein Armbruch, zwei Schädeldrucke, zwei schwere innere Verletzungen, zwei schwere Kopfverletzungen. Die letzten Verletzungen werden gar nicht mehr beachtet, aber ein Infanterieoffizier wird vom Senat immer noch nicht ernannt. Wegen thätlicher Beleidigung von Streikbrechern welche am 11. Dezember mit der Bahn anfangen und dann der Wagon nach dem Hafen transportiert wurden, erhielt ein streikender Schauerer Mann einen Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate beantragt. Die Inhaftierung wurde ausgeschrieben. Von verschiedenen Seiten nimmt man an, daß der Ausstand am Montag beendet sein dürfte. Gefährlich die früher Senatsantrag nahmen, denselben aber in Folge der Streiks der Ballastarbeiter nicht bekommen können, rechnen statt dessen deutliche Kohlen aus Eisenbahnen ab. Es scheint demnach, als wenn der deutliche Kohlen der Hamburger Arbeiter durch gewisse Besuchsbedingungen ebenfalls unterhalten gezeigelt sind. Die Streitigkeiten haben sich seitens zu einer bestimmten Antwort an die Arbeitgeber nicht eingehen können. Die Beratung über die Haltung der den Arbeitern vorzuliegenden Resolution wird heute fortgesetzt, um sie morgen den Verhandlungen vorlegen zu können. Eine heute abgeleitete Verabreichung der Schauerer erklärt sich auf den ersten Anlauf gegen die bedingungslose Aufnahme der Arbeit. Die Dam. Nach. eifern gegen den zu gunsten der Streikenden erlassenen Aufbruch. Zudem sind die Streikenden vertrieben, beschuldigen sie die Unterdrücker des Auftrags demagogischer Umtriebe und strafbarer Täuschung des Publikums gegen welche die Staatsbehörde dadurch einschreiten muß, die die Sammlungen verbietet. Heute fand nur eine Verabreichung der Schauerer statt, in welcher die Antwort der Arbeitgeber verlesen wurde. Morgen wird in zehn Verhandlungen über die Lage beraten werden. Das Streikkomitee konzentriert heute mit den Führern aller Branchen. Man wird sich wahrscheinlich bald einig sein, morgen für Aufnahme der Arbeit zu streben, worauf dann in den einzelnen Verhandlungen die endgültige Abklärung erfolgen soll. Der Streik wird voraussichtlich am Montag beendet sein.

Die Aussperung der 2500 Schuhmacher in Weiskensels.

Zeit Freitag ist eine Veränderung im Stande des Streiks nicht eingetreten. Die Herren Fabrikanten können sich noch gar nicht in die allerdings in diesem Lage finden, in die sie sich selbst durch ihre Kurzsichtigkeit gebracht haben. Sie glauben immer noch, die Ausständigen als ziel- und willenlose Masse behandeln zu können, die schließlich darauf harrt, daß die Fabrikanten zu gnädig sind, mit dem Finger zu winken und um sich dann Haß über Kopf wieder in die alte Rechtschalt zu führen. Obwohl es den Herren Fabrikanten wahrlich nicht angenehm zu Mut ist, stehen sie immer noch den Geschwollenen genau und abreden sich, als ob es ein großes Entgegenkommen ihrerseits bedeuete, wenn sie sich bereit erklären, wieder einmal mit ihren Arbeitern verhandeln zu wollen. So will der Hauptstadler an dem ganzen Ausstand, Herr Fr. Blagig, seine Zwieser zu einer Besprechung in den Strippal einer Fabrik laden um einen Vergleich anzubahnen. Herr Blagig wandelt dabei auf kalten Bahnen. Denn erstens können bindende Verhandlungen nur stattfinden mit der von den Streikenden eingeleiteten Kommission, und zweitens ist für die ermaigten

Verhandlungen ein neutraler Ort zu wählen, kein Fabrikant. Die Herren werden schon die richtigen Bahnen beschreiben müssen, wenn sie zum Ziele kommen wollen. Berechnet haben sich die Herren Fabrikanten, wenn sie glauben, es würde ihnen leicht fallen, ihre liegegebene Arbeit auswärts machen zu lassen. Auch der ermaigten Zugang von auswärts ist vollständig ausgeblieben. So läuft sich in dem Reiches m. p. der Unternehmern Fehler auf. Das sehen die Herren zwar schon ein, aber sie gehen es nicht ein.

Die Arbeiterbrüder drängen. Bei dem recht schwankenden finanziellen Untergrund, auf dem das Geschäft der Fabrikanten aufbaut, ist, kann man es den Fabrikanten nicht verdenken, daß sie keine Rücksicht beim Einziehen ihrer Forderungen haben. Das bereitet den betreffenden Fabrikanten große Kopfschmerzen. Sie empfinden die Wahrheit des Sprüchlieds: O reus, o reus, o reus, o reus.

Die Fabrikanten lassen das Gericht verbreiten, alle Arbeiter, die nächsten Montag die Arbeit nicht wieder aufnehmen, würden wegen Kontraktbruchs verhaftet werden. Mögen doch die Herren ihren Arbeitern lieber den widerrechtlich juristisch gehaltenen Lohn auszahlen.

Der Fabrikant H. Landmann erläßt an seine Arbeiter nachstehendes Bülleten:

An meine sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen. Gründe hierdurch meine sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, die 14tägige Arbeitszeit durch staatseingetragene Kündigung, welche sie gebühren, auch in welcher Zeit sie nicht gearbeitet haben, in abholen zu arbeiten, damit sich das Arbeitsverhältnis auch ferner friedlich gelte.

Ich habe schon Ihren Abgeordneten, G. Umelang, in dieser Weise aufmerksam gemacht, die Arbeit aufgenommen, da dies bis heute nicht geschehen, erlaube ich hierdurch nochmal durch dieses Bülleten, Ihre verlassene Arbeit fortzusetzen, auch wenn Sie mir dies und sich selber schuldig sind, auch wenn Sie keine weiteren Erklärungen in dem dieser friedlichen Arbeitsverhältnis zu verweigern.

Wie friedlich das Verhältnis gemein ist, erzieht sich ja daraus, daß die Arbeiter gezwungen gewesen sind, in dem Ausstand zu treten.

Von Juraan aus ist an das Streikkomitee die Mitteilung gelang, daß am Mittwoch Weiskensels Fabrikanten dort getrieben sind, um sich in einer Fabrik die Zwischmitteln anzusehen. Sie wurden aber gar nicht vorge-

Nicht ohne Interesse ist es, daß auch Barter Rauma an sich erboten hat, für die Weiskensels Streikenden Beschäftigungen einzuleiten, wie er schon den Hamburgern gegenüber nicht ohne ziemlich bedeutenden Erfolg getan hat.

Nächsten Montag läuft die vierzehntägige Kündigungsfrist ab. Die Arbeiter und Arbeiterinnen werden dann mit allem Nachdruck die Herausgabe ihrer Arbeitsarten sowie die von den Fabrikanten inbetreffenden Lohnbeiträge fordern.

Die Zwischmitteln als Geschenk zu verwerfen, ist der neueste Einfall der Herren Fabrikanten, die wohl erkannt haben, in welche Lage sie sich veranlassen haben, denen es aber an männlicher Geduld mangelt, den begangenen Fehler ohne eingezogene Hände und wieder gut zu machen. Ein neuer Einfall ist's eigentlich nicht, mit der Zwischmitteln zu drohen, denn schon 1890 wurde dieses Räuberwerk verübt. Die Herren Unternehmer wissen aber selbst am besten, daß sie mit Zwischmitteln nicht arbeiten können. Schon seit geraumer Zeit sind in einzelnen Fabrikanten solche Maschinen aufgestellt; aber sie sind wieder in die Erde gesteckt worden, weil auf jeder dieser Maschinen nur eine Arbeiterin verarbeitet werden kann, die hiesigen Fabrikanten aber mit ganz verchiedenen Arbeiterarten arbeiten müssen. Wer mit Zwischmitteln arbeiten will, muß flacker Kapitalist und sehr reich sein; das sind Vorbedingung, die es von vornherein unmöglich machen, daß jeder Fabrikant sich dieser Maschinen bedient.

Schwarze Hüten. Der Schuhfabrikant Died in

Die Siebe rufst im leuchtenden Gemüde: "Der Reichtum euer, Arbeiter aller Handel!" "Gehet, ihr Rumpier, die für eure Sade Im Streite steht mit Proportum und Weid. Gehet, ihr Sade, die eine heilige Wade Im Tempelbau der großen Zukunft sind!" "Dann wird die heilige traurige Rumpier!" "Und mag man aus auf tausend Fesseln spannen, Mag man mit Epigramm und Polier Das freie Wort verbieten und verbannen, Wer bleiben doch dem hohen Ziele treu! Speert ihr in Fesseln unter offenem Streiter, Nicht ruht der Krieg, wir kämpfen heimlich weiter!" "Doch liegt es wie ein Alp auf meinen Fesseln, - Doch nicht man noch Regierung und Weisheit Von legten Hüt- r m a n n . . . Ein dampfer Rumpier liegt schwer und düster auf der Jahreswende, - Und aus dem Bilde blüht: Es geht zu Ende! - Es geht zu Ende mit der alten Zeit, - Und aus dem Bilde blüht: Es geht zu Ende! - Und von der Zukunft neue Hütten wehen! - Mein im Land des neuen Besten Jahnen! - Die Hütten erbaue, die sie uns gelühen, Was fern kommt, wir werden's auch noch tragen." "Galt Scherz, halb Ernst hab' ich nach Fackellichte Ein buntes Beispiel vor euch entrollt: Die Welt's ja schön, sogar der Platz wird weiß, Wenn's ihm im Bergin schmeckt und wuhlt und groß! . . . Wieviel's a lau's mir auf ein paar Stunden, Euch zu erfreuen durch meiner Worte Klang, Dann hab' ich vollsten Lohn darin gefunden Und lag euch wieder meinen besten Dank! - Und nicht mehr denn mit freudigstem Gruß Ruf ich auf Wiedersehen!" Pegasus.

Wochenpredigt.

Drei Wochen hind ins neue Jahr gegangen - Drei Wochen hind nur eine kurze Zeit! - Und dennoch hat schon wieder angefangen Mit aller Kraft der alte Haß und Streit. - Kein Wunder ist's! - Beschuldigt man gegen Kirgen Den mochten Arm doch eine feine Zeit. - Die mit Gewalt und Hunger niedrigeren Will unser heißes, rotes Regelblut! - Gehet, ihr Herren! Wir liegen Schritt für Schritt! - Es ist die Zeit und unser Zeit geht mit! - Noch tobt durch Hamburgs enge Gassen ein Vorkamp, für die ganze Welt durchdringt. - Man will ja nur ein Stückchen Brot erfahren Kommt allen Reichthum, der in Fesseln lebt. - Man will ja nur die engen Aalenenketten Ein wenig lockern von der schmiegenen Faust. - Man will nur vor der äusseren Not sich retten, Wenn man das ein Stückchen Brot genährt. - Umsonst! - Man will mit tragen, harten Bind Die treue Hand des Arbeitmanns zu aid! - Der Kampf soll fort. - Das Rabener der Maschinen Streicht ein ein Schrei, - den wider Schrei der Not. . . Nur um das höchste Nahrung zu verdienen Hüßig's Arbeit! - Arbeit! - Arbeit! - bis zum Tod. . . Wo blüht da immer der Arbeiter's Willen, Die Not zu lindern und das Leid zu stillen? - Und schließlich ist's noch nicht allzu leicht! - Die sagt euch weiter gute, heilsich's Recht! - Wenn zwei daselbe thun, ist's nicht das Gleiche! - Ja, wenn ein Arbeiter krank und frei Vor keinem Knecht die Knechtlichkeit entwehrt, - Daß er ein Arbeiter ist, ein Arbeiter ist. - So sollt ihr auch jeder der Träger sein Als Schwerkriegsgeld für Säure und für Mehl! - Das ist ja und der Weltgeschichte Gang. . . Doch - u. die Sade einmal umgekehrt,

Und mag's der Reichtum dem Herren zu bemessen. Die man mit Beschuldigung beschuldigt. - Und nicht man ihn in Ketten und in Fesseln. - Und hält sich streng am Urteil Juster Alexander: - Ja! Bauer, das ist gar was anders! . . . Ja! ja! Es ist doch schließlich völlig richtig. Der arme Mensch nur nicht zur Dieberei! - Sei's eine Uhr, das Ding ist's höchst unwichtig! Er nicht's sich anzuzeigen neben! - Ein halber Gutscher besten Lebenswandel! Bis jetzt noch gänzlich unklar und rein. Kann doch in einem solchen Diebstahl Unmöglich schuldig mit verdammte sein! - Und hätten's tausend Augen auch gesehen! Der Gutscher nicht doch zu erkaufen betreiben! Der jeder Zeit an sich nur Glück und Klein Den erben Gutscher mit dem Diebstahlschein! - Ja, wie gesagt es heißt im Deutschen Reiche, Wenn zwei daselbe thun, ist's nicht das Gleiche! - Ja, ich nicht ein Arbeiter der Not! - In der Arbeiter's Bewegung, laßt sich! - Gleich ist der Sänder ein vor das Gericht, Und man bittet dem bösen Diebstahlsleiter Sechs Wochen großen Unugs! u. i. w. - Doch wenn der Ring der Herren Unternehmer Die Arbeiter in schwere Fesseln legen, Dann ist's so ein wenig anders. - Und - große! Unlug wird es nicht verübt! - Die's Baterialand kann ruhig weiterlaufen, Das Strafgericht hat viele Paragrafen! - Ihr schändert Stein auf Stein, ihr Fesseltlinge, Aus jedem Hinterhalt in uns're Reich! - Wir leben fest und barren hoch der Dinge Im großen Glauben, Siegen ein zu sein! - Und ihr, die euch der Fesseln der Tageszeit, - Ja, Reich des Gutscher's nicht laßt laßt Frau, Kommt her zu uns! - Schreit wunt die Morgenröthe Des neuen Tags, vom Siegestraf umbrunt.

Ottenen hat folgendes geheime Birkular zur Verbenbung gelangen lassen:
J. H. F. Died, Ottenen, 19. Januar 1897.
Herrn R. R.

Beifolgendes erlaube ich mir Ihre Gefälligkeit in Anspruch zu nehmen, indem ich Sie höflich bitte, die auf einleitender Bitte verzeichneten ausständigen Arbeiter meiner Fabrik während der Dauer des Streiks nicht in Arbeit nehmen zu wollen.

Der Ausstand ist verursacht durch die Entlassung von fünf Weibern, welche durch Einführung von Spinnmaschinen in der Weberei überflüssig geworden waren. Die übrigen Weiber beklagten diese Entlassung als Maßregelung und hielten darauf die Arbeit ein, weshalb ich die Besorgnis der Arbeiterinnen, Strogeninnen und Maschinenisten.

Für Ihre Gefälligkeit sage ich Ihnen im voraus verbindlichen Dank und Ihnen Sie sich meiner Bereitwilligkeit. Ihnen im Fall die gleiche Unterstützung zu gewähren, falls der Fall wieder eintreten sollte.
Hochachtungsvoll
Dienstkundende.

Soziale Febricität.

— Gegen die Salzsteuer. Nützlich hat ein Professor Hans Meyer im Sozialpolitischen Verein zu Warburg einen Vortrag über die Salzsteuer oder medizinischen Standpunkt gehalten, der das Interesse weiterer Kreise verdient. Die Beobachtung lehrt, daß es zahlreiche Völkergattungen giebt, die das Salz gar nicht kennen oder doch nicht genießen, während die ad- und nicht-adaptierten oder salzarmen Zentralafrikaner in dem Salz das kostbarste Gut erblicken und darum blutige Kriege führen. Der gleiche Unterschied zeigt sich auch bei den Tieren; Raubtiere verschmähen gelassene Kost, pflanzenfressende Herbivoren dagegen, Schafe, Rinder, Pferde lieben begierig Salz; Ihr Instinkt ist wohl begründet; denn die Erfassung der Landwirte zeigt, daß die Entziehung des Salzes für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit dieser Tiere nachteilig ist. Der Grund der auffälligen, bei Menschen und Tieren bestehenden Verschiedenheit liegt in der Nahrung; Während die rohe animalische Kost in ihren organischen Bestandteilen und Salzen unterm Organismus im wesentlichen gleichartig ist, eines besonderen Zulages daher nicht bedarf, entgalten die Pflanzen wie das Getreide, und in hervorragender Weise die Kartoffeln und Weizen, einen bedeutenden Lebenssaft an Kaliumverbindungen. Diese oder geringen in gewisser Weise das Sozial, ihr übermäßiger Genuß bewirkt daher eine schädliche Verminderung des normalen Kochsalzgehaltes in Blut und Gewebe. So erklärt sich die Unentbehrlichkeit des Salzsalzes zu vegetabilischer Nahrung.

Lokales und Provinzielles.

Salze a. Z., 23. Januar 1897.

6 Wochen Fast wurden heute von dem hiesigen Schöffengericht dem Gefangen Leipzig subfidiert, weil er ein Beschlagnahmeblatt als Verleger gekennzeichnet hat und dadurch den Umfang vergrößert hat. Herr Wegdemann war Amtsanwalt.

zu 50 M. Strafe wurde heute vom Schöffengericht Gefangener Weichmann verurteilt wegen Verleumdung des Vorarbeiters Köter am Befehrer Wasserwerk. Bemerkenswert ist, daß auch diese Klage von der Staatsanwaltschaft „in öffentlichen Interesse“ erhoben worden ist.

Eine Anzeige ist, wie uns mitgeteilt wird, gegen den Industriellen Verband erstattet worden auf Grund folgenden Vorkommnisses. Einer der Kreisobere Arbeiter hatte in einer anderen Maschinenfabrik Arbeit gefunden. Der Meister war auch mit ihm sehr zufrieden, doch verlangte er am zweiten Tage die Verbringung eines Arbeitszettels, da sonst der Unternehmer 150 M. Strafe bezahlen müßte. Die hiesigen Metallarbeiter müssen bekanntlich den Arbeitszettel durch den vom Industriellen Verband eingehendsten Arbeitsschmid auf der Schmeitzstraße beziehen, der von Herrn Schmidt verwaltert wird. Der Arbeiter ging zu diesem hin. Als Schmidt aber hörte, daß der Betreffende bei Köter mit geschickt habe, erklärte er ihm nun heraus, er dürfe ihn keinen Arbeitszettel ausstellen. Dabei blieb er. Herr Schmidt berief sich auf seine Instruktion. Der Arbeiter suchte nun mit Hilfe der Polizei etwas zu erreichen. Auch das war vergebens. Eine Stunde darauf war er aus der Arbeit entlassen. Die Suche ist der Staatsanwaltschaft angezeigt worden, und man wird ja sehen, ob dieselbe gegen den Industriellen Verband bezw. gegen dessen Vorsitzenden Herrn Schmitt vorgehen wird.

Die Wauererversammlung, welche gestern abend im Neuen Theater stattfand, war recht gut besucht. Zur Verhandlung stand die Lohnfrage. Innensammler waren nicht erschienen. An den früher schon im Volksblatte bekannt gegebenen Vornamen und Adressen wurde festgehalten. Gefrorene Cammer erhobte darauf Bericht über die Wirtschaft des Gemeindefinanzverwalters.

Ans dem Bureau des Stadttheaters. Der große Erfolg, den Frau Moran Diden auch hier wiederum mit ihrem Gastspielen erzielt hat, bewog die Direktion desselben weiteren Abwuchs mit der Künstlerin zu unterhandeln, und so ist es der Direktion gelungen Frau Moran Diden für Dienstag den 26. zu einem nochmaligen Gastspiel und zwar als Leonore in Beethoven's „Fidelio“, bekanntlich eine der besten Rollen des gedächtnisreichen Theaters zu bewegen. Morgen Sonntag wird nachmittags 3/4 Uhr bei halben Preisen zum letztenmale das Kastral im „Schindl u. Nischen"

bühnel" und abends 7 1/2 Uhr C. M. von Weber's romantische Oper „Oberon" gegeben, zu welcher Vorstellung sämtliche Umkleekabinen wie beim vorigen Mal zu Verfügung stehen. Das Gesamtwerk Heinrich und Heinrich's „Fidelio", bestehend aus den beiden Teilen „Rühn Dürck" und „Fidelio", wird am Sonntag von Ernst von Bülow gelangt Anfang nächster Woche zur Aufführung und zwar Montag der 1. Teil „Rühn Dürck", am Mittwoch und Freitag eine Aufführung von „Fidelio" statt. Der Herr Direktor Hoffmann, der gegenwärtig Gast im Casino Theater, verabschiedet sich morgen Sonntag, mit einem noch möglichen Auftritte als Graf Hela in Rabelais's „Berühmte Frau", als welcher er sich am Freitag mit glänzendem Erfolge dem hiesigen Publikum gezeigt hat.

Ans dem Bureau des Stadttheaters. Auf diese Weise hat die Direktion des Stadttheaters, mit einem noch möglichen Auftritte als Graf Hela in Rabelais's „Berühmte Frau", als welcher er sich am Freitag mit glänzendem Erfolge dem hiesigen Publikum gezeigt hat.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Verluste. In einem Briefe aus dem Schaufener des Schlägermeisters J. Weie in Weichenheim wurde der Arbeiter Guido Sch. erwähnt.

Es wurden Jungen vernommen, sowie auch die Unfallstelle besichtigt. Erwidert ist hierbei, daß letztere am Freitagstage im besten Zustande war, als zur Zeit des Unfalles. Dierandigen liegt ein Zeitraum von einem halben Jahre. Am 21. v. M. erkrankte ein Arbeiter, welcher in der Fabrik beschäftigt war, an einer Grippe, welche sich in die Lunge ausbreitete und wurde ihm ein chirurgischer Eingriff notwendig. Er starb in Folge, die in der Untersuchung seiner Ansprüche eingetretet und wurde ihm ein Nachlass, wenn dies nicht bereits gefahren sei, einem obliegenden Verwalter zugeteilt, sein Vater hat sich nun mit dem Nachlass zufrieden und selbster schmachtet immer noch im Armenhause bei einer höchst kümmerlichen Unterhaltung von 1.50 M. denn es ist noch keine Nachricht über seine Angelegenheiten gekommen.

Seine Verdienste. In der Zeitung erging ein Bericht über die Verdienste eines Mannes, welcher in zwei Stunden des Schlafens sämtliche Spinde erbrochen und ausgeleert. In der Zeitung wurde von einem Schulmädchen von einer Kommode 25 M. gestohlen. In der Zeitung ist folgende Mitteilung über die Ehe Hochworts eingetretet. In Lügen erkrankte sich auf dem Boden des eitelsten Gutes das Brautpaar Emma H. durch vor Strafe das das leichtsinnige Mädchen in den Tod getrieben.

Verzögerungen.

Der Gesangsverein verzögert sich am morgenden Sonntag im „Brig Rall" sein Winterkonzert, bestehend aus Konzert, Theater und Ball ab. Der Beginn ist auf abends 7 Uhr festgesetzt.

Veranstaltungsberichte.

1. Weihenfeld. Eine öffentliche Schuhmacher-Versammlung fand am Donnerstag nachmittag in der Zentralfabrik. Besondere Aufmerksamkeit wurde in großen Worten über die Ausbeutung der Fabrikanten gegenüber den Arbeitern. Er erklärte auch, daß die Forderung, die jetzt den Arbeitgebern zugegangen ist, von dieser Seite erst gewünscht worden ist, mit dem Bemerkten, er sei nicht dazu zu machen.

Die Spannung der Forderungen wurde durch die Beschlüsse der Kommissionsmitglieder.

Ein Arbeiter von Schur u. Co. erklärte: Unser Fabrikant hat sämtliche Forderungen abgelehnt. Er wollte nicht mit den sozialdemokratischen Forderungen einverstanden sein, er wollte nicht mit dem Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen einverstanden sein. Er erklärte: Unser Fabrikant hat sämtliche Forderungen abgelehnt.

Fabrikant Bach erklärte, mit den Forderungen der Arbeiter einverstanden zu sein, auch die Materialien zu liefern. Die Forderung der Maschinenarbeiter lehnt er vorläufig ab.

Fabrikant Hübn hat alles abgelehnt. Der Herr will seine Fabrik verkaufen.

Die Fabrik von Gebr. Schied läßt sich auf nichts ein. Fabrikant Hübn, Dier ist gewillt, den Forderungen etwas zuzugeben, er würde sich nicht den Forderungen anschließen, allein könne er das nicht thun. Für Maschinenarbeiter lehnte er alles ab.

Fabrikant Hübn erklärt, daß die hohen Preise, die bis jetzt für Zinn und Seide bezahlt seien, nur an dem Wucherer gelegen haben. Wer glaubt das?

Fabrikant Hübn bewilligt bis zum 1. Oktober gar nichts. Fabrikant Hübn ist mit der Forderung, keine Forderungen zu machen, und Stellung im der Materialien nicht einverstanden, auch hat er noch die Erklärung abgegeben: und wenn bei mir die Steppenlinie 10 Jahre treiben, dann lege ich nichts zu. (Ob es der Herr Folge wohl 10 Jahre ohne Seppelstein ausüben???)

Fabrikant Hübn erklärt, daß seine Forderungen nicht erfüllt werden können, er könne nichts im voraus ausgehen, denn er würde doch erst seine Kosten fragen.

Amo Landmann ist mit der Forderung zufrieden, aber mit dem Stolz und Hebelnheiten wird er nichts zu thun haben. Fabrikant Hübn fand die Forderung von der Kommission angenommen.

Ullrich's Forderungen schließen sich der Allgemeinheit an. Louis Schmidt hat die Forderung der Forderung seiner Kommission erfüllt, daß sie es so ganz recht machten, aber er würde erst den Fabrikantenverein fragen.

Fabrikant Hübn erklärt, daß er keine Forderungen zu machen hat. Es ging über den Vertrag hin.

Die Kommission erklärt sich bereit, nur dann zu verhandeln, wenn die Herren Fabrikanten selber kommen.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Fabrikantenverein hat die Forderung der Fabrikanten erklärt, daß er im Stande ist, die Forderungen der Fabrikanten zu erfüllen, wenn die Fabrikanten selber kommen.

Große Reichthümer stellt einen Bericht aus der Leipziger Volksliste vor. Da in Bezug auf eine Vermählung ein Briefchen von Großen Reichthümer an den Fabrikanten als Antwort erwidert wurde, dieser aber nicht kam, mußte sich die Kommission mit Vorlegung von Zeugnis Berichten begnügen. Es wurde dort folgende Resolution angenommen: Es erklärten sich die Kollegen bereit, die anständigen Weihenfelder Schmutz über während der Zeit des Streiks und allen Kosten zu unterliegen. Besondere Reichthümer schließt hierauf die Vermählung.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht, Salze a. Z., 23. Januar.

Verurteilung. Wir berichten Ihnen von dem Urteil über die Verurteilung unseres früheren verantwortlichen Redakteurs Großen Reichthümer wegen Verleumdung des Herrn Landwehr in Gießen. Die Verleumdung soll entstanden sein in dem Arbeiterblatte vom 4. August v. J. In Nr. 188 des Arbeiterblatts war ein Artikel erschienen, auf Grund dessen Herr Landwehr eine der bekanntesten Verleumdungen fand, in welcher es aus unwarer sich fand, daß der Unfall, durch welchen der Arbeiter Landwehr zu Schaden gekommen, aus dem Streik resultiert sei. Dieser wurde als ein Streik bezeichnet, welcher die Begründung der Forderung zu dessen Angelegenheiten waren.

Hervorragende Neuheiten in
Seiden-Atlas, Seiden-Plüsch u. Sammete Geschäftshaus
Seiden-Plüsch u. Sammete in lebhaften Farbentönen.
J. Lewin Seidengazens, Tartatans, Tulle, Mulls, Gold- und Silber-Besätze etc.
Halle a. S., Marktplatz.
zu sehr billigen Preisen. **Costum-Bilder** werden gratis verliehen.

Inventur-Ausverkauf.

Die Restbestände der **neuer Damen-Konfektion** kommen jetzt zu folgenden Preisen zum Verkauf.

Jacketts , bisher 4-8 Mk.,	jetzt 2-4 Mk.	Capes , bisher 8-20 Mk.	jetzt 4-10 Mk.
„ bisher 10-16 Mk.,	„ 5-9 „	Frauenmäntel , bisher 25-30 Mk.,	„ 12-18 „
„ bisher 20-40 Mk.,	„ 10-15 „	Regenmäntel , bisher 8-20 Mk.,	„ 5-12 „
Radmäntel , bisher 7-20 Mk.,	„ 5-12 „	Radmäntel , bisher 25-50 Mk.,	„ 15-20 „

Ein Posten **Blusen**, hell und dunkel, **enorm billig**.

Ieh bitte die Auslagen zu besichtigen!

- Streng reelle Bedienung. -

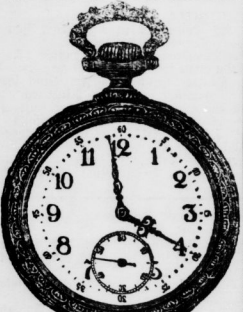
M. Schneider, Halle a. S., Leipzigstr. 94.

Achtung! Luckenau. Achtung!
 Sonntag den 24. Januar im Saale des Herrn Dablat
gr. öffentl. Versammlung
 der Berg- u. Fabrikarbeiter v. Streckau u. Umg.
 Anfang 3 Uhr. Eintritt 10 Pf.
 Referent und Tagesordnung werden in der Versammlung bekannt gegeben.
 Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht demnach
 Der Einberufer.

Halt! Halt! Wo hin gehen wir Sonntag? Nach
Restaurant Athletenheim, Friedrichstraße 5.
 Sonntag den 24. Januar.
Narrenabend mit großartigen Aufführungen.
 Der Komiker Kalpe ist auch da. - Musikanten der Kiefernbande etc. etc.
 Mitbr.: Der Biermann und seine Frau, großes Madamontstüd mit
 Gehörgang und dergl. mehr. - Zutritt frei.
 Narrenkappen zum Bedecken der Verbandskassen gratis.
 Es ladet ergebenst ein
 H. Kluge.

Sonntag den 24. Januar 1897
großer Familienabend mit Frei-Konzert
 wozu ergebenst einladet
Fr. Ehrhardt Wersbuergerstr. 169.
 Saal mit Vereinszimmer sofort zu vergeben.

Frühling's Zahnarzt stellt augenblicklich
 jedem
Zahnschmerz
 und ist zum Ausfüllen hoher Röhre
 vortüglich geeignet. à St. 35 Pf. bei
E. Walther's Nachf.,
 Moritzwinger 1 und Steinweg 26.



Allgemeines Wissen erregt es beim
 Anblick der Billigkeit und solchianen Aus
 wahl des
Uhrenfabriklers von
Sparmann
 gr. Steinstraße 47, gegründet 1868,
 billigste Bezugsquelle.
 Schlagwerkregulator, 14 Tage gehend,
 in wunderbar schöner Ausstattung, 14 Mk.
Weker (Marke Jungbans) anerkannt
 bestes Fabrikat 2 25 Mk. außer Kon
 fuzens Silberner Zylinder-Reiniger
 genau abzugeben 10 Mk. Kupferuhr
 2 50 Mk. Alles unter Garantie.

Gelegenheitskauf.
 Ein großer Posten
Buckskin, Double, Primmer u. Astrachan
 für Jacketts, Mäntel und Anzüge
enorm billig.
Julius Löwinberg
 Manufaktur und Weißwaren.
Spezialität: Reste.
 Halle a. S., gr. Ulrichstr. 20.
 Verkauf nur erste Etage.

Gesangverein Vorwärts
 gemischter Chor.
 Sonntag den 24. Januar im „Prinz Karl“
Konzert, Theater und Ball

mit freier Nacht,
 wozu Gesang-, Freunde und Gönner freundlichst einladet
 Anfang 7 Uhr.
 Bro. räume bei Albrecht, Ebeling, Genow, Schotte, im Händelpark und
 an der Raffé.

Orchester-Verein „Lyra“
 Heute Sonntag von 3/4 Uhr an
Tanz-Kränzchen
 in **Schöns Schützenhaus**.
 Volles Orchester.
 Ergelentl. Der Vorstand.
 Guttingende Kanarienhöhle und
 Weibchen verk. Brunostraße 6. I

Restaurant z. g. Hahn.
 Sonntagabend und Sonntag
Narrenabend.
 Es ladet erg. ein **Ferd. Heckla**.
 Gutlich an Kanarienhöhle u. Weib
 chen an best. Drehauptstraße 1 III I

Für
Wiederverkäufer
 Wolljacken,
 Jagdwesten,
 Unterhosen,
 Normalhemden,
 Unterröcke
 wegen vorgerückter Jahreszeit
 unter Fabrikpreis.
Gebr. Buttermilch
 Halle a. S.
 Landwehrstraße 9.

Narren-Kappen
 eigenes Fabrikat.
 Billigste Bezugsquelle für Vereine u.
 Restaurateure. Nach auswärtig gegen
 Nachn. **W. Schmell**, Taubenstr. 4.

Schuhwaren
 in nur guter Qualität zu
 nachdenklichen billigen Preisen.
 Frauen-Hilfschuhe u. Pant. v. 0.50 an
 Waidelkappe 2.50
 Korbanostoffen 0.35
 Herren Jagdwesten 5.75
 Jugs u. Schürzen 4.90
 Jagdstiefeln 9.00
 Schürzen 5.50
 Damen-Jugs u. Knopfstief. 6.50
 Jugs u. Schürzen 3.50
 Sämtliche Neuheiten in Winterkleidung zu
 enorm billigen Preisen.

W. Wetterling,
 Geiststr. 35.
 Goldschuhe, Hülfen u. Hil
 fantscheln, Gold, Hülfen, und
 Korbanostoffen verkauft billig
D. Gründler, Goldschuhfabrik,
 Reichenstraße 41.

Kartoffelkuchen
 täglich frisch, empfindlich
Otto Hänel,
 Garz 12 und Geißstraße 46.

ff. Sauertohl
 in Ordnung und ausgezogen.
Pa. Pfefferkuchen gr. Rbd. 20 Pf.
 klein 30 Pf.
ff. Senfkuchen Bund 30 Pf.
 In Reuteren billig.
Karl Lange, Neue Ulrich-
 straße 26.

Gummi-Stempel-Fabrik
 Nicolaistr. 6.
Alfred Pfautsch, Halle

Jedes
Hühnerauge
 befreit man schnell und gefahrlos
 durch unser Hühneraugen Collobodium
 a. Fleische mit Preis 30 Pf. nur bei
E. Walther's Nachf.,
 Moritzwinger 1 und Steinweg 26.

Garantiert
reines Roggenbrot
 1. u. 2. Sorte empfiehlt die
Bäckerei Zwingerstraße 29,
 W. Thiele.
 Selbstgebackenes Brot: 1. 24. v. Berlin,
 2. 24. v. Berlin, 3. 24. v. Berlin, 4. 24. v.
 Berlin, 5. 24. v. Berlin, 6. 24. v. Berlin,
 7. 24. v. Berlin, 8. 24. v. Berlin, 9. 24. v.
 Berlin, 10. 24. v. Berlin, 11. 24. v. Berlin,
 12. 24. v. Berlin, 13. 24. v. Berlin, 14. 24. v.
 Berlin, 15. 24. v. Berlin, 16. 24. v. Berlin,
 17. 24. v. Berlin, 18. 24. v. Berlin, 19. 24. v.
 Berlin, 20. 24. v. Berlin, 21. 24. v. Berlin,
 22. 24. v. Berlin, 23. 24. v. Berlin, 24. 24. v.
 Berlin, 25. 24. v. Berlin, 26. 24. v. Berlin,
 27. 24. v. Berlin, 28. 24. v. Berlin, 29. 24. v.
 Berlin, 30. 24. v. Berlin, 31. 24. v. Berlin,
 32. 24. v. Berlin, 33. 24. v. Berlin, 34. 24. v.
 Berlin, 35. 24. v. Berlin, 36. 24. v. Berlin,
 37. 24. v. Berlin, 38. 24. v. Berlin, 39. 24. v.
 Berlin, 40. 24. v. Berlin, 41. 24. v. Berlin,
 42. 24. v. Berlin, 43. 24. v. Berlin, 44. 24. v.
 Berlin, 45. 24. v. Berlin, 46. 24. v. Berlin,
 47. 24. v. Berlin, 48. 24. v. Berlin, 49. 24. v.
 Berlin, 50. 24. v. Berlin, 51. 24. v. Berlin,
 52. 24. v. Berlin, 53. 24. v. Berlin, 54. 24. v.
 Berlin, 55. 24. v. Berlin, 56. 24. v. Berlin,
 57. 24. v. Berlin, 58. 24. v. Berlin, 59. 24. v.
 Berlin, 60. 24. v. Berlin, 61. 24. v. Berlin,
 62. 24. v. Berlin, 63. 24. v. Berlin, 64. 24. v.
 Berlin, 65. 24. v. Berlin, 66. 24. v. Berlin,
 67. 24. v. Berlin, 68. 24. v. Berlin, 69. 24. v.
 Berlin, 70. 24. v. Berlin, 71. 24. v. Berlin,
 72. 24. v. Berlin, 73. 24. v. Berlin, 74. 24. v.
 Berlin, 75. 24. v. Berlin, 76. 24. v. Berlin,
 77. 24. v. Berlin, 78. 24. v. Berlin, 79. 24. v.
 Berlin, 80. 24. v. Berlin, 81. 24. v. Berlin,
 82. 24. v. Berlin, 83. 24. v. Berlin, 84. 24. v.
 Berlin, 85. 24. v. Berlin, 86. 24. v. Berlin,
 87. 24. v. Berlin, 88. 24. v. Berlin, 89. 24. v.
 Berlin, 90. 24. v. Berlin, 91. 24. v. Berlin,
 92. 24. v. Berlin, 93. 24. v. Berlin, 94. 24. v.
 Berlin, 95. 24. v. Berlin, 96. 24. v. Berlin,
 97. 24. v. Berlin, 98. 24. v. Berlin, 99. 24. v.
 Berlin, 100. 24. v. Berlin, 101. 24. v. Berlin,
 102. 24. v. Berlin, 103. 24. v. Berlin, 104. 24. v.
 Berlin, 105. 24. v. Berlin, 106. 24. v. Berlin,
 107. 24. v. Berlin, 108. 24. v. Berlin, 109. 24. v.
 Berlin, 110. 24. v. Berlin, 111. 24. v. Berlin,
 112. 24. v. Berlin, 113. 24. v. Berlin, 114. 24. v.
 Berlin, 115. 24. v. Berlin, 116. 24. v. Berlin,
 117. 24. v. Berlin, 118. 24. v. Berlin, 119. 24. v.
 Berlin, 120. 24. v. Berlin, 121. 24. v. Berlin,
 122. 24. v. Berlin, 123. 24. v. Berlin, 124. 24. v.
 Berlin, 125. 24. v. Berlin, 126. 24. v. Berlin,
 127. 24. v. Berlin, 128. 24. v. Berlin, 129. 24. v.
 Berlin, 130. 24. v. Berlin, 131. 24. v. Berlin,
 132. 24. v. Berlin, 133. 24. v. Berlin, 134. 24. v.
 Berlin, 135. 24. v. Berlin, 136. 24. v. Berlin,
 137. 24. v. Berlin, 138. 24. v. Berlin, 139. 24. v.
 Berlin, 140. 24. v. Berlin, 141. 24. v. Berlin,
 142. 24. v. Berlin, 143. 24. v. Berlin, 144. 24. v.
 Berlin, 145. 24. v. Berlin, 146. 24. v. Berlin,
 147. 24. v. Berlin, 148. 24. v. Berlin, 149. 24. v.
 Berlin, 150. 24. v. Berlin, 151. 24. v. Berlin,
 152. 24. v. Berlin, 153. 24. v. Berlin, 154. 24. v.
 Berlin, 155. 24. v. Berlin, 156. 24. v. Berlin,
 157. 24. v. Berlin, 158. 24. v. Berlin, 159. 24. v.
 Berlin, 160. 24. v. Berlin, 161. 24. v. Berlin,
 162. 24. v. Berlin, 163. 24. v. Berlin, 164. 24. v.
 Berlin, 165. 24. v. Berlin, 166. 24. v. Berlin,
 167. 24. v. Berlin, 168. 24. v. Berlin, 169. 24. v.
 Berlin, 170. 24. v. Berlin, 171. 24. v. Berlin,
 172. 24. v. Berlin, 173. 24. v. Berlin, 174. 24. v.
 Berlin, 175. 24. v. Berlin, 176. 24. v. Berlin,
 177. 24. v. Berlin, 178. 24. v. Berlin, 179. 24. v.
 Berlin, 180. 24. v. Berlin, 181. 24. v. Berlin,
 182. 24. v. Berlin, 183. 24. v. Berlin, 184. 24. v.
 Berlin, 185. 24. v. Berlin, 186. 24. v. Berlin,
 187. 24. v. Berlin, 188. 24. v. Berlin, 189. 24. v.
 Berlin, 190. 24. v. Berlin, 191. 24. v. Berlin,
 192. 24. v. Berlin, 193. 24. v. Berlin, 194. 24. v.
 Berlin, 195. 24. v. Berlin, 196. 24. v. Berlin,
 197. 24. v. Berlin, 198. 24. v. Berlin, 199. 24. v.
 Berlin, 200. 24. v. Berlin, 201. 24. v. Berlin,
 202. 24. v. Berlin, 203. 24. v. Berlin, 204. 24. v.
 Berlin, 205. 24. v. Berlin, 206. 24. v. Berlin,
 207. 24. v. Berlin, 208. 24. v. Berlin, 209. 24. v.
 Berlin, 210. 24. v. Berlin, 211. 24. v. Berlin,
 212. 24. v. Berlin, 213. 24. v. Berlin, 214. 24. v.
 Berlin, 215. 24. v. Berlin, 216. 24. v. Berlin,
 217. 24. v. Berlin, 218. 24. v. Berlin, 219. 24. v.
 Berlin, 220. 24. v. Berlin, 221. 24. v. Berlin,
 222. 24. v. Berlin, 223. 24. v. Berlin, 224. 24. v.
 Berlin, 225. 24. v. Berlin, 226. 24. v. Berlin,
 227. 24. v. Berlin, 228. 24. v. Berlin, 229. 24. v.
 Berlin, 230. 24. v. Berlin, 231. 24. v. Berlin,
 232. 24. v. Berlin, 233. 24. v. Berlin, 234. 24. v.
 Berlin, 235. 24. v. Berlin, 236. 24. v. Berlin,
 237. 24. v. Berlin, 238. 24. v. Berlin, 239. 24. v.
 Berlin, 240. 24. v. Berlin, 241. 24. v. Berlin,
 242. 24. v. Berlin, 243. 24. v. Berlin, 244. 24. v.
 Berlin, 245. 24. v. Berlin, 246. 24. v. Berlin,
 247. 24. v. Berlin, 248. 24. v. Berlin, 249. 24. v.
 Berlin, 250. 24. v. Berlin, 251. 24. v. Berlin,
 252. 24. v. Berlin, 253. 24. v. Berlin, 254. 24. v.
 Berlin, 255. 24. v. Berlin, 256. 24. v. Berlin,
 257. 24. v. Berlin, 258. 24. v. Berlin, 259. 24. v.
 Berlin, 260. 24. v. Berlin, 261. 24. v. Berlin,
 262. 24. v. Berlin, 263. 24. v. Berlin, 264. 24. v.
 Berlin, 265. 24. v. Berlin, 266. 24. v. Berlin,
 267. 24. v. Berlin, 268. 24. v. Berlin, 269. 24. v.
 Berlin, 270. 24. v. Berlin, 271. 24. v. Berlin,
 272. 24. v. Berlin, 273. 24. v. Berlin, 274. 24. v.
 Berlin, 275. 24. v. Berlin, 276. 24. v. Berlin,
 277. 24. v. Berlin, 278. 24. v. Berlin, 279. 24. v.
 Berlin, 280. 24. v. Berlin, 281. 24. v. Berlin,
 282. 24. v. Berlin, 283. 24. v. Berlin, 284. 24. v.
 Berlin, 285. 24. v. Berlin, 286. 24. v. Berlin,
 287. 24. v. Berlin, 288. 24. v. Berlin, 289. 24. v.
 Berlin, 290. 24. v. Berlin, 291. 24. v. Berlin,
 292. 24. v. Berlin, 293. 24. v. Berlin, 294. 24. v.
 Berlin, 295. 24. v. Berlin, 296. 24. v. Berlin,
 297. 24. v. Berlin, 298. 24. v. Berlin, 299. 24. v.
 Berlin, 300. 24. v. Berlin, 301. 24. v. Berlin,
 302. 24. v. Berlin, 303. 24. v. Berlin, 304. 24. v.
 Berlin, 305. 24. v. Berlin, 306. 24. v. Berlin,
 307. 24. v. Berlin, 308. 24. v. Berlin, 309. 24. v.
 Berlin, 310. 24. v. Berlin, 311. 24. v. Berlin,
 312. 24. v. Berlin, 313. 24. v. Berlin, 314. 24. v.
 Berlin, 315. 24. v. Berlin, 316. 24. v. Berlin,
 317. 24. v. Berlin, 318. 24. v. Berlin, 319. 24. v.
 Berlin, 320. 24. v. Berlin, 321. 24. v. Berlin,
 322. 24. v. Berlin, 323. 24. v. Berlin, 324. 24. v.
 Berlin, 325. 24. v. Berlin, 326. 24. v. Berlin,
 327. 24. v. Berlin, 328. 24. v. Berlin, 329. 24. v.
 Berlin, 330. 24. v. Berlin, 331. 24. v. Berlin,
 332. 24. v. Berlin, 333. 24. v. Berlin, 334. 24. v.
 Berlin, 335. 24. v. Berlin, 336. 24. v. Berlin,
 337. 24. v. Berlin, 338. 24. v. Berlin, 339. 24. v.
 Berlin, 340. 24. v. Berlin, 341. 24. v. Berlin,
 342. 24. v. Berlin, 343. 24. v. Berlin, 344. 24. v.
 Berlin, 345. 24. v. Berlin, 346. 24. v. Berlin,
 347. 24. v. Berlin, 348. 24. v. Berlin, 349. 24. v.
 Berlin, 350. 24. v. Berlin, 351. 24. v. Berlin,
 352. 24. v. Berlin, 353. 24. v. Berlin, 354. 24. v.
 Berlin, 355. 24. v. Berlin, 356. 24. v. Berlin,
 357. 24. v. Berlin, 358. 24. v. Berlin, 359. 24. v.
 Berlin, 360. 24. v. Berlin, 361. 24. v. Berlin,
 362. 24. v. Berlin, 363. 24. v. Berlin, 364. 24. v.
 Berlin, 365. 24. v. Berlin, 366. 24. v. Berlin,
 367. 24. v. Berlin, 368. 24. v. Berlin, 369. 24. v.
 Berlin, 370. 24. v. Berlin, 371. 24. v. Berlin,
 372. 24. v. Berlin, 373. 24. v. Berlin, 374. 24. v.
 Berlin, 375. 24. v. Berlin, 376. 24. v. Berlin,
 377. 24. v. Berlin, 378. 24. v. Berlin, 379. 24. v.
 Berlin, 380. 24. v. Berlin, 381. 24. v. Berlin,
 382. 24. v. Berlin, 383. 24. v. Berlin, 384. 24. v.
 Berlin, 385. 24. v. Berlin, 386. 24. v. Berlin,
 387. 24. v. Berlin, 388. 24. v. Berlin, 389. 24. v.
 Berlin, 390. 24. v. Berlin, 391. 24. v. Berlin,
 392. 24. v. Berlin, 393. 24. v. Berlin, 394. 24. v.
 Berlin, 395. 24. v. Berlin, 396. 24. v. Berlin,
 397. 24. v. Berlin, 398. 24. v. Berlin, 399. 24. v.
 Berlin, 400. 24. v. Berlin, 401. 24. v. Berlin,
 402. 24. v. Berlin, 403. 24. v. Berlin, 404. 24. v.
 Berlin, 405. 24. v. Berlin, 406. 24. v. Berlin,
 407. 24. v. Berlin, 408. 24. v. Berlin, 409. 24. v.
 Berlin, 410. 24. v. Berlin, 411. 24. v. Berlin,
 412. 24. v. Berlin, 413. 24. v. Berlin, 414. 24. v.
 Berlin, 415. 24. v. Berlin, 416. 24. v. Berlin,
 417. 24. v. Berlin, 418. 24. v. Berlin, 419. 24. v.
 Berlin, 420. 24. v. Berlin, 421. 24. v. Berlin,
 422. 24. v. Berlin, 423. 24. v. Berlin, 424. 24. v.
 Berlin, 425. 24. v. Berlin, 426. 24. v. Berlin,
 427. 24. v. Berlin, 428. 24. v. Berlin, 429. 24. v.
 Berlin, 430. 24. v. Berlin, 431. 24. v. Berlin,
 432. 24. v. Berlin, 433. 24. v. Berlin, 434. 24. v.
 Berlin, 435. 24. v. Berlin, 436. 24. v. Berlin,
 437. 24. v. Berlin, 438. 24. v. Berlin, 439. 24. v.
 Berlin, 440. 24. v. Berlin, 441. 24. v. Berlin,
 442. 24. v. Berlin, 443. 24. v. Berlin, 444. 24. v.
 Berlin, 445. 24. v. Berlin, 446. 24. v. Berlin,
 447. 24. v. Berlin, 448. 24. v. Berlin, 449. 24. v.
 Berlin, 450. 24. v. Berlin, 451. 24. v. Berlin,
 452. 24. v. Berlin, 453. 24. v. Berlin, 454. 24. v.
 Berlin, 455. 24. v. Berlin, 456. 24. v. Berlin,
 457. 24. v. Berlin, 458. 24. v. Berlin, 459. 24. v.
 Berlin, 460. 24. v. Berlin, 461. 24. v. Berlin,
 462. 24. v. Berlin, 463. 24. v. Berlin, 464. 24. v.
 Berlin, 465. 24. v. Berlin, 466. 24. v. Berlin,
 467. 24. v. Berlin, 468. 24. v. Berlin, 469. 24. v.
 Berlin, 470. 24. v. Berlin, 471. 24. v. Berlin,
 472. 24. v. Berlin, 473. 24. v. Berlin, 474. 24. v.
 Berlin, 475. 24. v. Berlin, 476. 24. v. Berlin,
 477. 24. v. Berlin, 478. 24. v. Berlin, 479. 24. v.
 Berlin, 480. 24. v. Berlin, 481. 24. v. Berlin,
 482. 24. v. Berlin, 483. 24. v. Berlin, 484. 24. v.
 Berlin, 485. 24. v. Berlin, 486. 24. v. Berlin,
 487. 24. v. Berlin, 488. 24. v. Berlin, 489. 24. v.
 Berlin, 490. 24. v. Berlin, 491. 24. v. Berlin,
 492. 24. v. Berlin, 493. 24. v. Berlin, 494. 24. v.
 Berlin, 495. 24. v. Berlin, 496. 24. v. Berlin,
 497. 24. v. Berlin, 498. 24. v. Berlin, 499. 24. v.
 Berlin, 500. 24. v. Berlin, 501. 24. v. Berlin,
 502. 24. v. Berlin, 503. 24. v. Berlin, 504. 24. v.
 Berlin, 505. 24. v. Berlin, 506. 24. v. Berlin,
 507. 24. v. Berlin, 508. 24. v. Berlin, 509. 24. v.
 Berlin, 510. 24. v. Berlin, 511. 24. v. Berlin,
 512. 24. v. Berlin, 513. 24. v. Berlin, 514. 24. v.
 Berlin, 515. 24. v. Berlin, 516. 24. v. Berlin,
 517. 24. v. Berlin, 518. 24. v. Berlin, 519. 24. v.
 Berlin, 520. 24. v. Berlin, 521. 24. v. Berlin,
 522. 24. v. Berlin, 523. 24. v. Berlin, 524. 24. v.
 Berlin, 525. 24. v. Berlin, 526. 24. v. Berlin,
 527. 24. v. Berlin, 528. 24. v. Berlin, 529. 24. v.
 Berlin, 530. 24. v. Berlin, 531. 24. v. Berlin,
 532. 24. v. Berlin, 533. 24. v. Berlin, 534. 24. v.
 Berlin, 535. 24. v. Berlin, 536. 24. v. Berlin,
 537. 24. v. Berlin, 538. 24. v. Berlin, 539. 24. v.
 Berlin, 540. 24. v. Berlin, 541. 24. v. Berlin,
 542. 24. v. Berlin, 543. 24. v. Berlin, 544. 24. v.
 Berlin, 545. 24. v. Berlin, 546. 24. v. Berlin,
 547. 24. v. Berlin, 548. 24. v. Berlin, 549. 24. v.
 Berlin, 550. 24. v. Berlin, 551. 24. v. Berlin,
 552. 24. v. Berlin, 553. 24. v. Berlin, 554. 24. v.
 Berlin, 555. 24. v. Berlin, 556. 24. v. Berlin,
 557. 24. v. Berlin, 558. 24. v. Berlin, 559. 24. v.
 Berlin, 560. 24. v. Berlin, 561. 24. v. Berlin,
 562. 24. v. Berlin, 563. 24. v. Berlin, 564. 24. v.
 Berlin, 565. 24. v. Berlin, 566. 24. v. Berlin,
 567. 24. v. Berlin, 568. 24. v. Berlin, 569. 24. v.
 Berlin, 570. 24. v. Berlin, 571. 24. v. Berlin,
 572. 24. v. Berlin, 573. 24. v. Berlin, 574. 24. v.
 Berlin, 575. 24. v. Berlin, 576. 24. v. Berlin,
 577. 24. v. Berlin, 578. 24. v. Berlin, 579. 24. v.
 Berlin, 580. 24. v. Berlin, 581. 24. v. Berlin,
 582. 24. v. Berlin, 583. 24. v. Berlin, 584. 24. v.
 Berlin, 585. 24. v. Berlin, 586. 24. v. Berlin,
 587. 24. v. Berlin, 588. 24. v. Berlin, 589. 24. v.
 Berlin, 590. 24. v. Berlin, 591. 24. v. Berlin,
 592. 24. v. Berlin, 593. 24. v. Berlin, 594. 24. v.
 Berlin, 595. 24. v. Berlin, 596. 24. v. Berlin,
 597. 24. v. Berlin, 598. 24. v. Berlin, 599. 24. v.
 Berlin, 600. 24. v. Berlin, 601. 24. v. Berlin,
 602. 24. v. Berlin, 603. 24. v. Berlin, 604. 24. v.
 Berlin, 605. 24. v. Berlin, 606. 24. v. Berlin,
 607. 24. v. Berlin, 608. 24. v. Berlin, 609. 24. v.
 Berlin, 610. 24. v. Berlin, 611. 24. v. Berlin,
 612. 24. v. Berlin, 613. 24. v. Berlin, 614. 24. v.
 Berlin, 615. 24. v. Berlin, 616. 24. v. Berlin,
 617. 24. v. Berlin, 618. 24. v. Berlin, 619. 24. v.
 Berlin, 620. 24. v. Berlin, 621. 24. v. Berlin,
 622. 24. v. Berlin, 623. 24. v. Berlin, 624. 24. v.
 Berlin, 625. 24. v. Berlin, 626. 24. v. Berlin,
 627. 24. v. Berlin, 628. 24. v. Berlin, 629.